

# IMPULSE



MARKTGEMEINDE  
Frastanz







## Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Das Leben in einer Gemeinde gelingt umso besser, je mehr Personen sich einbringen, sich für Ideen einsetzen und gemeinsam Projekte verwirklichen. Daher möchte ich drei Beispiele von Zusammenarbeit, von Nachhaltigkeit und von Gemeinsamkeit näherbringen.

■ Vorarlberger Museumwelt – Eröffnung der Fahrzeughalle im Wollaschopf

■ Umbau/Sanierung der Tennisanlage durch den Tennisclub – 1. landesweite Kooperation zweier Gemeinden – Frastanz und Sattels – in sportlicher Hinsicht

■ 65 Jahre Schillift Bazora – 20 Jahre Betreibergemeinschaft Schillift Bazora

Was ist allen gemeinsam? Am Anfang steht eine „verrückte“ Idee, durch die Vielzahl von ehrenamtlichen Stunden wird diese Idee zum Erstaunen vieler umgesetzt – das Werk vieler fleißiger Hände: unermüdlich – Gemeinschaft stiftend – bewundernswert.

Im Jahr 2014 wird das Hauptaugenmerk in der Umsetzung der Großprojekte

■ Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Gurtis/Bazora/Rungeldonweg,

■ Sanierung/Umbau der VS/Kindergarten Dorf und Fellengatter einschließlich Mittags- und Nachmittagsbetreuung und den Überlegungen auf welche Art und Weise das geschehen soll und dem

■ Ausbau von gemeindeübergreifenden Kooperationen wie Entwicklung eines gemeinsamen Räumlichen Entwicklungskonzepts Frastanz/Nenzing und Bäderlandschaft im Walgau und vieles mehr liegen.

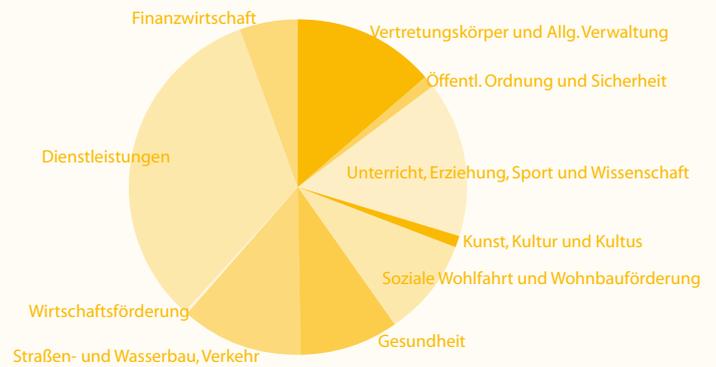
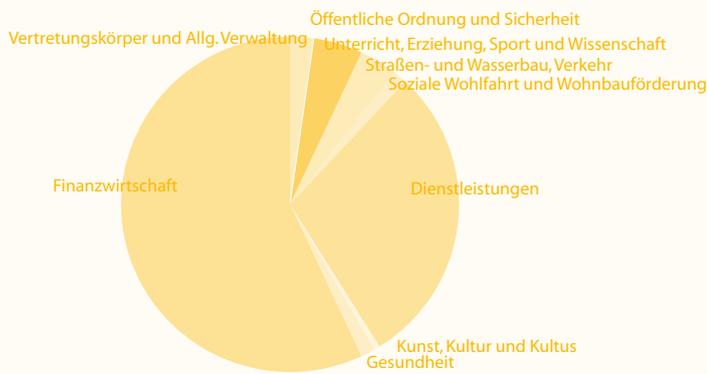
Die Voranschläge der Marktgemeinde Frastanz, der Freizeit- und Sportanlage Untere Au, des Sozialzentrums und der Gemeindegemeinschaftsgesellschaft umfassen ein Volumen von rund 19,5 Millionen Euro. Daher kann mit Fug und Recht gesagt werden: Es wird ein intensives Jahr werden. Die Planungen und Umsetzungen reichen in die kommenden Jahre und werden nachhaltige Veränderungen mit sich bringen.

Ich möchte aber auch die Gelegenheit wahrnehmen, vielen treuen Gemeindebediensteten für ihre langjährigen Dienste zu danken, im Besonderen Martin Tiefenthaler, der nach 40 Jahren Dienst in die sogenannte Freizeitphase ein-

getreten ist, und Hubert Gstach, der über Jahre hinweg in vorbildlicher Weise das Finanz- und Rechnungswesen der Marktgemeinde Frastanz geleitet und seinen letzten Voranschlag gestaltet hat.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Ich lade Sie alle zum Neujahrsempfang der Marktgemeinde Frastanz am 10. Jänner 2014 ein: Prof. Dr. Mag. Franz Hammerer spricht zum Thema „Dem Lernen RAUM geben – Anforderungen an zukunftsweisende Schulraumgestaltung“. Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr.

Eugen Gabriel, Bürgermeister



Das Budget 2014 der Marktgemeinde Frastanz sieht Einnahmen (Grafik links) und Ausgaben in der Höhe von 16,6 Millionen Euro vor.

## Investitionsbudget für 2014 mit Schwerpunkt Kinder

**2014 sollen in Frastanz 3,4 Millionen Euro investiert werden. Die Gemeindevertreter stimmten am 19. Dezember mit großer Mehrheit für das Budget 2014.**

Finanzreferent Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel nannte die Eckpunkte des Budgets 2014: Von den 16,6 Millionen Euro Gesamtvolumen werden im kommenden Jahr rund 21 Prozent (über 3,4 Millionen Euro) investiert.

Nachdem vor drei Jahren über sechs Millionen Euro für die Rundenerneuerung der Mittelschule Frastanz aufgewendet worden sind, werden im kommenden Jahr zwei

weitere bedeutende Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde in Angriff genommen.

### Sanierung der Bildungseinrichtungen in Hofen und Fellengatter

Das Thema Schule/Kindergarten/Kinderbetreuung verlangt nach einer ständigen Erneuerung und Umgestaltung. Die Volksschule Hofen sowie Kindergarten und Volksschule Fellengatter sollen aber nicht bloß optisch „hergerichtet“ werden. Zur Diskussion steht vielmehr die Idee, diese Bildungseinrichtungen neuesten pädagogischen Erkenntnissen entsprechend grundlegend umzugestalten.

In Fellengatter wird zu entscheiden sein, ob das bestehende Gebäudes saniert werden kann oder ein Neubau sinnvoller wäre. Zudem ist die Frage des Denkmalschutzes im alten Schulgebäude zu klären.

Im Budget 2014 sind für die nächsten Planungsschritte Gemeindeentwicklung VS/KG Hofen und Fellengatter 244.000 Euro reserviert. Summiert man den Aufwand für den laufenden Betrieb der Schulen (989.000 Euro), die Kinderbetreuung (1,16 Milli-

onen Euro) und die Jugendarbeit (84.000 Euro), so ergibt sich eine Summe von fast 2,5 Millionen Euro und damit auch ein deutlicher Schwerpunkt Kinder-Schule-Jugend im Budget.

### Zukunftsplanung in der Region Walgau

Für die mittel- und langfristige Zukunftsplanung über das Räumliche Entwicklungskonzept (gemeinsam mit Nenzing), eine Masterplanung zur Kerngebietswidmung/Zentrumsgestaltung und ein Verkehrskonzept sind ebenfalls beträchtliche Mittel vorgesehen.

Große Anstrengungen unternimmt Frastanz auch im

- Gesundheits- und Sozialbereich: Deutlich über zwei Millionen Euro hoch ist der Beitrag der Gemeinde zu den landesweiten Kosten für den Sozialfond (1,224 Millionen), den Spitalsfond (813.000 Euro) und die Rettungsdienste (98.000 Euro).

- Im eigenen Sozialzentrum Frastanz stützt die Marktgemeinde jedes einzelne Bett mit über 9.000 Euro pro Jahr.

- 680.000 Euro werden 2014 für die Instandhaltung beziehungsweise (im Zuge von Kanalbauar-



Chef-Buchhalter Hubert Gstach erstellte sein letztes Budget für die Marktgemeinde. Er verabschiedet sich kommenden Sommer in die Pension.





Die Planungen zu den Bildungseinrichtungen in Fellengatter und Hofen sollen 2014 begonnen werden.

beiten) den Neubau von Gemein-  
destraßen ausgegeben,  
■ für den Hochwasserschutz sind  
260.000 Euro,  
■ für den Öffentlichen Nahverkehr  
350.000 Euro reserviert.  
■ Die Frastanzer Vereine werden  
- vor allem, wenn sie sich auch  
im Jugendbereich engagieren - im  
kommenden Jahr mit insgesamt  
419.000 Euro unterstützt.

### Investitionen auf der Bazora

Gemeinsam mit Nenzing will  
die Marktgemeinde Frastanz im  
kommenden Jahr die Wasserver-  
sorgung Gurtis-Bazora in Angriff  
nehmen. Die Gemeindevertretung  
hat dazu die Vergabe der Bauar-  
beiten an den Billigstbieter be-  
schlossen: Von den Gesamtkosten  
in Höhe von 1,385 Millionen Euro  
muss Frastanz einen Kostenanteil  
von knapp 630.000 Euro über-  
nehmen.

Die Finanzierung dieses Bauvor-  
habens wird nicht über laufende  
Einnahmen, sondern über eine  
Kreditaufnahme bewerkstelligt:  
Das ist kaufmännisch sinnvoll,  
weil diese Kredite vom Bund ge-  
fördert werden und so langfristig  
über die Wassergebühren getilgt  
werden können.

Diese Vorgangsweise ermöglicht  
ein Budget 2014, in dem Einnah-  
men und Ausgaben ausgeglichen  
sind. Dafür ist es aber auch not-  
wendig, Rücklagen in der Höhe  
von 1,8 Millionen Euro aufzulösen  
und die diversen Gebühren um  
durchschnittlich zwei Prozent zu  
erhöhen.

Die Gemeindevertretung stimmte  
dem Gesamtbudget mit großer  
Mehrheit (24 gegen 3 Stimmen) zu.

### Konstruktive Zusammenarbeit

Bürgermeister Mag. Eugen Ga-  
briel bedankte sich bei allen, die  
an der Erstellung des Budgets  
2014 konstruktiv mitgearbeitet  
haben, „auch wenn nicht immer  
alle Wünsche berücksichtigt wer-  
den können.“

Vor allem aber dankte er Hu-  
bert Gstach, der mit dem Budget  
2014 sein letztes Budget für die  
Marktgemeinde erstellt hat. Der  
langjährige Chef-Buchhalter wird  
im kommenden Sommer in den  
wohlverdienten Ruhestand treten.  
Außerdem vergaß das Gemein-  
deoberhaupt nicht zu erwähnen,  
dass es vor allem die Steuerzah-  
ler und die Betriebe im Ort sind,  
welche die Mittel für all diese Vor-  
haben bereit stellen.



Frastanz in alten Ansichten  
Kalender 2014

### Kalender „Frastanz in alten Ansichten“

**Gemeinearchivar Mag. Thomas Welte lädt wieder zu einem Ausflug in die Vergangenheit. Zum 10. Mal hat er einen Kalender „Frastanz in alten Ansichten“ zusammen gestellt.**

Im Kalender 2014 spannt er  
den Bogen von der Jahrhundert-  
wende um 1900 bis zum Ende  
der 1960er-Jahre. Innerhalb die-  
ser wenigen Jahrzehnte hat sich  
Frastanz gewaltig verändert, die  
Zahl der Häuser ist rasant gestie-  
gen. Den Kalender „Frastanz in  
alten Ansichten“ gibt es im For-  
mat A4 um 13,90 Euro. Im grö-  
ßeren A3-Format kostet er 19,90  
Euro. In der Bürgerservice-Stelle  
des Rathauses ist er in beiden  
Größen erhältlich. Hosp Moden  
hält Kalender im A4-Format be-  
reit.





## Stimmungsvoller Frastner Advent im Park

**Mit „Kind und Kegel“ trafen sich die Frastanzer am 1. Adventsonntag im Gemeindepark. Verschiedenste Musikgruppen sorgten dort für vorweihnachtliche Stimmung.**



Höhepunkt der Veranstaltung war die feierliche Illumination des großen Weihnachtsbaumes. Park-Nachbar Armin Köchle gab um 17.00 Uhr das Kommando „Licht an“. Trotz der Kälte ließen sich viele Besucher diesen Moment nicht entgehen. Außerdem genossen sie die Darbietungen des Kinderchors der Volksschule Hofen, eines Ensembles des Musikvereins, der Bands „Clover“, „Partyfeuer“ und „Oldies-but-Goldies“ sowie der Sängerinnen Alexandra

und Doris. An den Ständen fanden Adventdekorationen und kleine Geschenke ebenso reißenden Absatz wie heiße Getränke und feine Würstchen.

Initiatorin Vizebürgermeisterin Ilse Mock freute sich sehr, dass so viele Frastanzer der Einladung gefolgt waren. Der Erlös aus den gesammelten Spenden sämtlicher Advent-im-Park Veranstaltungen kommt traditionsgemäß einer hilfebedürftigen Familie aus dem Ort zugute.

## Mikadowald und Spielbrücke im Sonnenheim

**Im Sonnenheim freuen sich die Kinder über jede Menge neuer Spielmöglichkeiten.**

Mikadowald, Hängematten, Spielbrücke,... der neue Spielplatz lädt zum Klettern, Toben und zum Entdecken der eigenen



Fähigkeiten ein. In Zusammenarbeit mit den Bauhof-Mitarbeitern und der Arbeitsinitiative Feldkirch (ABF) haben Rathaus-Mitarbeiter Ing. Markus Burtscher und Planerin Franziska Stiegholzer das Gelände so gestaltet, dass es die Fantasie und Kreativität der Kinder anregt. Ein neuer Gehweg führt vom schon zuvor bestehenden Spielplatz zu den neuen Möglichkeiten. Damit ist ein wichtiger Punkt im Frastanzer Spielräumekonzept umgesetzt. Langfristig sollen nämlich im gesamten Ortsgebiet weitere Treffpunkte für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.





Die Volksschulen und Kindergärten in Hofen und Fellengatter sollen in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Vom Neujahrsredner Prof. Mag. Dr. Franz Hammerer erwarten sich die Verantwortlichen der Marktgemeinde spannende Impulse für diese Vorhaben.

## Impulse zur Neugestaltung der Schulen

**Die Neugestaltung der Volksschulen in Hofen und Fellengatter sowie des Kindergartens Fellengatter wird Frastanz in den nächsten Jahren sehr beschäftigen und Investitionen in Millionenhöhe erfordern. Impulse für die Umgestaltung dieser Bildungseinrichtungen wird Prof. Dr. Franz Hammerer beim Neujahrsempfang 2014 am 10. Jänner im Adalbert Welte Saal liefern.**

Das Thema Schule und Bildung hat in Frastanz große Bedeutung. Der Ausbau des Kinderbetreuungs-Angebotes in den letzten Jahren, der Um- und Ausbau der Neuen Mittelschule Frastanz oder das frühe Sprachfördernetzwerk Frastanz belegen das eindeutig.

### **Mit Herrichten ist es nicht getan**

In den nächsten Jahren wird die bauliche Umgestaltung der Volksschulen und Kindergärten in Hofen und Fellengatter ein zentrales Anliegen der Marktgemeinde sein und auch entsprechende finanzielle Ressourcen binden. Für Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel,

der früher selbst unterrichtete, steht fest, dass es dabei nicht bloß um ein technisches „Herrichten“ der Gebäude gehen kann.

Die Marktgemeinde will vielmehr durch eine zeitgemäße Neuorganisation der Volksschulen und Kindergärten moderne Pädagogik fördern und fordern: Weniger Frontalunterricht, mehr Eigeninitiative und individuelle Förderung, Arbeit im Team, ganztägige Schulformen und eine bessere Vernetzung der einzelnen Institutionen sind gefragt.

### **Neujahrsredner 2014 ist Mitglied der Plattform schulUMbau**

„Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung und räumliche Gestaltung müssen Hand in Hand gehen“, postuliert die österreichweit organisierte „Plattform schulUMbau“ ihr Anliegen, dass nämlich auch die bauliche Situation in den Bildungseinrichtungen den neuen pädagogischen Erkenntnissen entsprechend umgestaltet werden muss. Eines der Gründungsmitglieder dieser Plattform ist der Frastanzer Neujahrsredner 2014, Prof. Mag. Dr. Franz Hammerer. Er lehrt Unterrichtswissenschaft



Der Frastanzer Neujahrsredner Prof. Dr. Mag. Franz Hammerer

an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und leitet dort den Arbeitsschwerpunkt „Lernen und Raum“.

Auf seine Vorstellungen von einer räumlich perfekten Bildungseinrichtung darf man gespannt sein - daraus könnten sich auch Ideen für die Umbauten in Frastanz ergeben...

### **Alle Frastanzer sind herzlich eingeladen**

Interessierte sind beim Neujahrsempfang der Marktgemeinde am 10. Jänner 2014 ab 19.00 Uhr im Adalbert-Welte-Saal herzlich willkommen.





Die Jugendlichen diskutierten eifrig mit und brachten ihre Ideen ein.

## Die Jugend gestaltet ihr unmittelbares Lebensumfeld mit

**Frastanz soll für alle Altersgruppen ein attraktives Lebensumfeld bieten. Deshalb freut man sich im Rathaus, dass die Jugendlichen das Angebot angenommen haben, in der Gemeindestube Ideen einzubringen.**

Am 2. November hatte der Ausschuss Jugend, Familie und Integration einen „Jugendbeteiligungstag“ ausgerufen. Dafür wurde im Rathaus eigens umdekoriert. Mitarbeiter des Jugendhauses K9 verköstigten die Gäste mit alkoholfreien Cocktails.

In entspannter Runde wurden

verschiedenste Ideen diskutiert. „Wir haben gut zugehört“, berichtet Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock, die als Obfrau des Gemeinde-Ausschusses natürlich federführend mit dabei war. Einige sehr konkrete Wünsche der jungen Leute sollen denn auch schnellstmöglich umgesetzt werden.

### Infobox, „Whats App“ und Basketball

Wenn etwa im kommenden Jahr der Spielplatz an der Samina erneuert wird, soll dort auch ein Basketballplatz entstehen. Diese Anregung der Jugendlichen haben

die Gemeindeverantwortlichen postwendend an die Planer weitergegeben, welche die Umsetzung des Spielplatzes an der Samina in Angriff genommen haben. Außerdem wünschen sich die jungen Leute in lauen Sommernächten verlängerte Öffnungszeiten im Naturbad Untere Au sowie Film-Vorführungen im Freien. Auch diesem Wunsch können die Erwachsenen einiges abgewinnen. „Wir werden unser Möglichstes tun“, verspricht Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock.

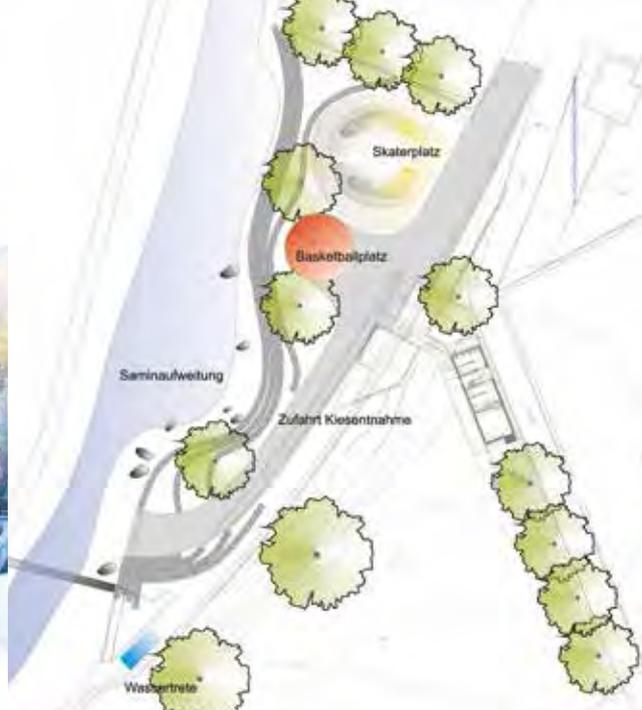
Mit dem Jugendbeteiligungstag allein ist es natürlich nicht getan. Die Verantwortlichen der Marktgemeinde wollen auch in Zukunft nicht auf die Ideen der jungen Frastanzerinnen und Frastanzer verzichten. Deshalb wird ab 2014 eine Info-Box im Rathaus bereit stehen, die genügend Platz bietet für Anregungen, Beschwerden und hoffentlich viele tolle Projekte.

Wer seine Ideen lieber online weiter gibt, wird künftig auf der Homepage einen entsprechenden Link finden. Die Jugendlichen selbst haben beschlossen, sich über eine „Whats App-Gruppe Frastanz“ zu organisieren. So können Ideen jederzeit schnell ausgetauscht und Mitstreiter leicht gefunden werden.



Zehn Frastanzer Jugendliche haben sich im Juli gemeinsam mit Grafiker Alexander Stark darüber Gedanken gemacht, wie ein harmonisches Miteinander möglich ist. Ihre Ideen haben sie beim Graffiti-Workshop künstlerisch umgesetzt.





## Spielplatz an der Samina und Friedhofsgestaltung

**Der Gemeindepark gegenüber dem Rathaus wird als Begegnungszone gut angenommen. Vor allem Kinder und Erwachsene finden dort vielseitige Möglichkeiten, um sich gemütlich zu verweilen. Nun soll der Park noch um spezielle Angebote für die Jugend erweitert werden.**

Der Skaterpark schließt im Osten unmittelbar an den Gemeindepark an. Dieses Gelände soll mit Senken und Erhebungen so gestaltet werden, dass Inline-Skater, Skateboard-Akrobaten und BMX-Radler gleichermaßen sportliche Herausforderungen finden. Auf Wunsch der Jugendlichen ist außerdem ein Basketball-Platz vorgesehen.

### Steinstufen am Samina-Ufer

Die Samina wird nach den Vorstellungen der Planer im Bereich des früheren Flößerplatzes aufgeweitet. Ein treppenartiges Wuhr soll die Anlagen vor Hochwasser schützen. Gleichzeitig entstehen durch die vorgesehenen Steinstufen am Ufer Sitzgelegenheiten zum „Chillen“ am Wasser.

Die ehemalige Flözanlage do-

kumentiert die wechselvolle Geschichte dieses Platzes. Sie soll deshalb saniert und in die Gestaltung mit einbezogen werden. Eine Wassertrete wird künftig zum gesunden Kneipen im Samina-Wasser einladen. Da die Samina in Hochwasser-Zeiten sehr viel Kies und Geröll mitbringt, muss sie immer wieder ausgebaggert werden. Für die schweren Maschinen ist deshalb eine direkte Zufahrt ans Ufer vorgesehen.

### Friedhof wird erweitert

Im Zuge dieser Umgestaltung wird auch der in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Friedhof um eine Urnenwand erweitert.

Die Planer haben sich außerdem damit befasst, wie die Entsorgungssituation besser gelöst werden könnte. Grabkerzen, Unkraut und Pflanzenreste sollen getrennt gesammelt und entsorgt werden. Der Kirchweg im Bereich des Friedhofs wird zusätzlich bepflanzt und so das ganze Jahr über attraktiver. WC-Anlagen zwischen Gemeindepark und Friedhof werden den Erholungssuchenden im Park ebenso zur Verfügung stehen wie den Friedhofsbesuchern.

Auf diese Eckpunkte haben sich Architekt DI Erich Steinmeyer und

Rathaus-Mitarbeiter Ing. Markus Burtscher verständigt. Am 21. November präsentierten sie den Gemeindevertretern einen fundierten Zwischenbericht.

### Umsetzung möglichst schon ab Frühjahr

Diese zeigten sich beeindruckt von der koordinierten Vorgangsweise und den bisherigen Planungen. Sie gaben den Planern einstimmig „grünes Licht“. DI Erich Steinmeyer und Ing. Markus Burtscher werden nun die Details ausarbeiten. Mit der Umsetzung des Projektes soll möglichst schon im kommenden Frühjahr begonnen werden. Insgesamt werden für all diese Maßnahmen rund 500.000 Euro investiert.



Ing. Markus Burtscher begleitet das Projekt federführend.

# VORARLBERGER MUSEUMSWELT

## Unermüdlicher Einsatz für eine verrückte Idee

**Seit vielen Jahren verfolgt eine Handvoll Frastanzer mit unermüdlichem Einsatz ein Ziel, das nicht wenige Beobachter lange für eine Utopie hielten. Doch die „Frastanzer Museumswelt“ nimmt Gestalt an. Mit Unterstützung der Marktgemeinde konnte heuer auf dem langen Weg zum Ziel ein bedeutender Meilenstein gesetzt werden.**

„Wenn sich in Frastanz jemand ehrenamtlich für etwas einsetzt, das für alle von Nutzen ist, dann ist die Marktgemeinde auch prinzipiell bereit, dieses Engagement zu unterstützen“, erklärte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel am 4. Oktober 2013 vor einer Vielzahl honoriger Gäste mit Landeshauptmann Mag. Markus Wallner an der Spitze.

Grund der Versammlung war die offizielle Eröffnung der Fahrzeughalle, die im ehemaligen „Wollaschopf“ der Textilwerke Ganahl eingerichtet worden ist.

Ein ganzes Jahr lang waren Freiwillige Feuerwehrmänner aus dem ganzen Land dafür im Einsatz: 50 Meter lang, 10 Meter breit und 9 Meter hoch ist die Halle, die innen - im Sinne des Wortes - von Grund auf saniert beziehungsweise umgestaltet werden musste.

### **72 Helfer leisteten 2547 Stunden Arbeitseinsatz**

2.547 unbezahlte Arbeitsstunden leisteten die insgesamt 72 Helfer unter dem „Kommando“ von Bezirksfeuerwehrrinspektor Manfred Morscher, ehe am besagten 4. Oktober erstmals Gäste die Halle bestaunen durften: 16

Feuerwehr-Oldtimer, allesamt bis zur letzten Schraube auf Hochglanz poliert, sind hier ausgestellt.

### **Spektakuläre Licht- und Toneffekte**

Eingebettet ist diese einmalige Schau in eine spektakuläre Licht- und Klanginstallation. Dabei wird für die Besucher auch ein multimediales Rettungs-Spektakel geboten. Bei der offiziellen Eröffnung und während der „Langen Nacht der Museen“ am Tag darauf zeigten sich die Gäste beeindruckt von der geleisteten Arbeit im Wollaschopf.

Verantwortlich für diese Inszenierung ist Heidi Schlauch vom Architekturbüro „raumhochrosen“. Vom Land Vorarlberg ist sie auch mit der Gesamtplanung der künftigen Ausstellungen beauftragt worden. Diese sollen, thematisch geordnet und jeweils stimmig ge-





staltet, auf zwei Etagen in der Energiefabrik der E-Werke Frastanz realisiert werden.

## 7 Museen in der Energiefabrik

Insgesamt sieben Ausstellungen werden hier im Endausbau auf einer Gesamtfläche von 1.700 Quadratmetern zu bestaunen sein:

- Elektromuseum der E-Werke Frastanz, Manfred Morscher
- Landesfeuerwehrmuseum des Landesfeuerwehrverbandes, Peter Schmid
- Rettungsmuseum, Sammlung Ernst Schwarz, Hohenems
- Film- und Fotomuseum, Sammlung Hans Hubmann, Willibald Schmidt, Feldkirch
- Frastanzer Tabakmuseum, Marktgemeinde Frastanz, Altbürgermeister Harald Ludescher

- Mechanische Musik, Sammlung Reinhard Häfele, Frastanz
- Landesjagdmuseum, Vorarlberger Jägerschaft, Dr. Reinhard Bösch

Die Marktgemeinde Frastanz hat das ehrenamtliche Engagement der Museums-Betreiber von Anfang an immer wieder unterstützt. Der wesentlichste Beitrag der Marktgemeinde zur künftigen Museumswelt ist die Fahrzeughalle des Feuerwehrmuseums im Wollaschopf. Dafür stellte die Gemeindevertretung einstimmig eine Förderung von 300.000 Euro zur Verfügung.

Davon sind mittlerweile rund 200.000 Euro für die Innenausstattung investiert worden. Mit den restlichen 100.000 Euro kann jetzt auch noch die Außengestaltung in Angriff genommen werden. Außerdem übernimmt die



Marktgemeinde die Miete für den Wollaschopf.

„Dabei gilt es aber auch dem Besitzer des Gebäudes, Prof. Dr. Manfred Rützler und seiner Gattin Dr. Rosi Rützler (im Foto oben mit Vereinspräsident Peter Schmid) zu danken, ohne deren Einverständnis und Entgegenkommen das Projekt nicht hätte verwirklicht werden können“, betont Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.





## Seit 65 Jahren Schilift Bazora

**Am 22. September 2013 pilgerten die Frastanzer in Scharen auf die Bazora. Der Hang begeistert nämlich schon seit 65 Jahren die Wintersportler. Mit Bergmesse, Platzkonzert und bei strahlendem Sonnenschein wurde das Jubiläum gefeiert.**

Ein echter Frastanzer zieht auf der Bazora seine ersten Schwünge in den Schnee und der „Hang“ lässt ihn nicht mehr los. Vom Weit- und Tiefblick über das gesamte Rheintal bis hin zum Bodensee wird man gefesselt und erfährt die Schönheit unseres Landes. Dass es den Lift überhaupt gibt, liegt an Eugen und Hermann Linher so-

wie Alfred Wiederin. Mit bescheidenen Mitteln errichtete das Trio 1948 einen Schlittenlift, der vor allem bei der Frastanzer Jugend hoch im Kurs stand.

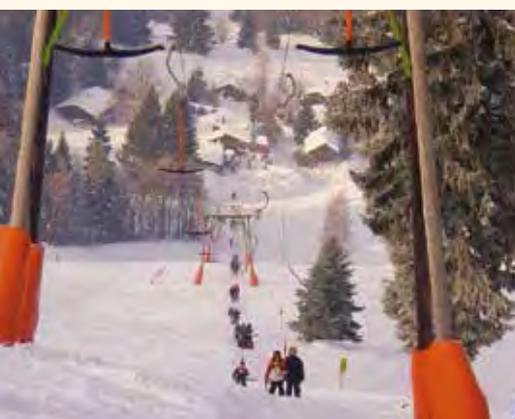
### 1994 drohte das Aus

Als der Lift nach fünf Jahren die Sicherheitsauflagen nicht mehr erfüllte, wurde ein Schlepplift gebaut, der von den Schifahrern über viele Jahre gerne genutzt wurde. Doch obwohl der Bazora-Hang als Geheimtipp unter den Schifahrern gilt, drohte 1994 das Aus. Schneearme Winter und unzureichende Möglichkeiten, die Pisten so zu präparieren, wie es Schifahrer und Boarder heute vo-

raussetzen, führten dazu, dass das Wanderparadies im Winter nicht länger punkten konnte. „Für die Gemeinde wäre es damals wie heute unmöglich gewesen, den Erhalt des Liftes allein zu sichern“, erinnert sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Doch als sich die Frastanzer Wintersportvereine gemeinsam zum Ziel setzten, „ihre“ Bazora zu retten, stießen sie bei den Gemeindeverantwortlichen auf offene Ohren. Die Union Figl Fan Frastanz, der Schiverein Frastanz und der Wintersportverein Fellen-gatter schlossen sich zu einer Betreibergemeinschaft zusammen und kümmern sich seither mit großem Engagement um den Lift auf dem Bazorahang. Von der Marktgemeinde wird dieses Projekt nach Kräften unterstützt. So konnte 1999 eine Pistenwalze angeschafft werden. An der Seilwinde gesichert, sorgt das schwere Gerät dafür, dass die Pisten auf der Bazora stets in bestem Zustand sind.

Seit 2011/12 ist das Schigebiet zudem mit einer Schneekanone ausgestattet. Eine künstliche Saisonverlängerung liegt allerdings nicht im Interesse der Betreibergemeinschaft. Die Kanone wird nur zur punktuellen Beschneigung



Der Schlepplift auf der Bazora heute und - neu erbaut - im Jahre 1953





1999 wurde eine moderne Pistenraupe angeschafft.

genutzt, damit der Hang durchgehend befahren werden kann.

## Das Jubiläum wurde groß gefeiert

Angesichts dieser wechselvollen Geschichte ist es kein Wunder, dass sich am 22. September eine riesige Fangemeinde am Bazora-hang versammelte und mit der Betreibergemeinschaft feierte. Dekan DDr. Herbert Spieler fand bei der Bergmesse sehr persönliche Worte und die Mitglieder des Musikvereins bewiesen, dass sie absolut schwindelfrei sind. Trotz des doch sehr ausgesetzten Aufführungsortes sorgten sie mit zünftigen Märschen und schwungvollen Melodien für Stimmung. Die Wintersportler strahlten mit der Herbstsonne um die Wette.





Mitte Dezember 2013: Das neue Tennisheim ist schon fast fertig. Architekt DI Walter Müller koordiniert die Arbeiten am Bau, Mag. Michaela Gort die Arbeitseinsätze der Mitglieder.

## Einzigartige Zusammenarbeit am Tennisplatz

**Ein runderneueres Clubhaus kann der Tennisclub in der Unteren Au am 3. Mai 2014 eröffnen. Möglich geworden ist dieses Projekt, das allen Tennisbegeisterten zugute kommt, durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und eine vorarlbergweit bislang einmalige Kooperation der Gemeinden Satteins und Frastanz**

Vor fast 40 Jahren, im November 1974, fand im Gasthaus Kreuz die Gründungsversammlung des Tennisclubs Frastanz statt. 41 enthusiastische Gründungsmitglieder nahmen sich damals vor, in der Unteren Au vier Sandplätze - zwei davon mit Flutlicht aus-

gerüstet - sowie ein Clubheim zu errichten. Die Gemeinde unterstützte das ehrgeizige Projekt durch die Übernahme der Bürgerschaft für den Kredit in Höhe von einer Million Schilling (ca. 68.000 Euro).

Aus heutiger Sicht ist das ein echtes Minibudget - es war aber auch damals nur durch den ehrenamtlichen Arbeitseinsatz der Mitglieder einzuhalten. Außerdem nutzten die Frastanzer Tennispieler ihre zahlreichen „Connections“. Jemand hatte Beziehungen zum Hospiz in St. Christoph am Arlberg, das damals gerade umgebaut wurde. Aus dem Abbruchmaterial holte man sich, was noch brauchbar war - zum Beispiel Fensterstöcke und Türen. Ein anderes Gründungsmitglied war als Verkäufer in einem Fliesengeschäft tätig und konnte den Verein gratis beliefern: Und zwar aus dem Pool der unverkäuflichen Fliesen.

„Die Qualität der Fliesen war tiptop. Die Muster waren allerdings gewöhnungsbedürftig und außerdem bekamen wir von den verschiedenen Fliesen nur jeweils einige Quadratmeter“, erinnert sich Ing. Josef „Pepi“ Entner, der seit 2007 dem Tennisclub als Obmann vorsteht.

Dieser legendäre Spitzenflie-

sen-Fleckerlteppich des TC Frastanz ist seit einigen Monaten allerdings ebenso Geschichte, wie die diversen Hospiz-Bauteile: Nach fast 40 Jahren Nutzung war das Clubheim „am Ende“ und musste de facto neu aufgebaut werden. Bevor das Neubauprojekt im März 2013 in Angriff genommen werden konnte, musste der Verein allerdings komplett umstrukturiert werden.

### Tennis-Sportler helfen am Bau fleißig mit

Die geschätzten Gesamtkosten von 250.000 Euro waren für die rund 140 Mitglieder (davon zirka 40 Kinder und Jugendliche) nämlich nicht zu finanzieren.

Damit die Sportanlage auch von künftigen Generationen genutzt werden kann, erklärte sich einerseits die Marktgemeinde bereit, die Anlage und damit auch die Finanzierung des Umbaus zu übernehmen. „Voraussetzung dafür war, dass die Mitglieder selbst mit Hand anlegen und ehrenamtlichen Arbeitseinsatz im Gegenwert von 30.000 Euro erbringen“, erklärt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Andererseits wurde die Nachbargemeinde Satteins ins Boot





Seit März 2013 leisteten die Mitglieder des TC schon 2.200 Arbeitsstunden

geholt. „Fast ein Drittel unserer Mitglieder und einige Funktionäre sind ja Satteinser und außerdem kommen immer wieder Schüler der Sport-Mittelschule Satteins zu uns zum Tennisspielen“, erläutert Pepi Entner: Die im Vorjahr erfolgte Umbenennung zum „Tennisclub Frastanz-Satteins“ bereitete deswegen niemandem Kopfschmerzen.

Die Gemeinde Satteins erklärte sich im Gegenzug - übrigens mit einstimmigem Beschluss der Gemeindevertretung - bereit, einen Kostenanteil in der Höhe von zwölf Prozent beziehungsweise 30.000 Euro zu übernehmen. Durch diese Kooperation der beiden Nachbargemeinden kommen Frastanz und Satteins außerdem als erste Gemeinden Vorarlbergs in den Genuss von zusätzlichen Landesmitteln aus der Sportstätten-Kooperations- und Strukturförderung.

Zu dem Finanzierungsanteil der Gemeinden Frastanz und Satteins und dem Arbeitseinsatz der Mitglieder werden vom Tennisclub durch verschiedene Aktionen weitere Geldmittel für die Innenausstattung des Clubheims aufgebracht. Mag. Michaela Gort, Gemeindevertreterin und leidenschaftliches TC-Vorstandsmit-

glied, koordiniert diese Arbeitseinsätze etwa beim „Fest der Kulturen“ und zeigt sich nach dem bisherigen Verlauf optimistisch, das ehrgeizige Ziel erreichen zu können: Denn an Glühmostständen oder bei Losverkäufen helfen immer wieder sehr viele Freiwillige mit.

### Sportler arbeiteten 2.200 Stunden für den Neubau

Seit dem Baubeginn im März bis Mitte Dezember sind 2.200 ehrenamtliche Arbeitsstunden erbracht worden. „Den Hauptteil der Arbeit haben natürlich einige wenige geleistet“, erklärt Obmann Pepi Entner. Besonders stolz ist er aber darauf, dass bereits über hundert verschiedene Mitglieder mit mindestens einer Stunde in der vom Obmann akribisch nach tatsächlicher Arbeitsleistung geführten Liste aufgeführt sind. „Es helfen also wirklich alle mit“, freut er sich.

Tennispieler und Architekt DI Walter Müller, der die Arbeiten vor Ort federführend koordinierte und demzufolge bei der Arbeitsliste „ziemlich weit oben“ geführt wird, bestätigt das Bemühen seiner TC-KollegInnen.



Obmann Pepi Entner ist stolz auf die Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder.

„Man kann natürlich nicht jedem eine schwere Hilti in die Hand drücken oder einen Einsatz auf dem Dach zumuten“, so DI Müller. Aber auch ein Putz-Einsatz oder die Funktion als Würstelbrater bei der Firstfeier ist wichtig und zählt. Im mehrfachen Sinne.

Auf die offizielle Eröffnung des neuen Clubheims dürfen sich alle Interessierten aus Frastanz und Satteins jedenfalls schon jetzt freuen: Sie findet am Samstag, dem 3. Mai 2014 statt.





An der Neuen Mittelschule Frastanz werden unterschiedlichste Talente gefördert.

## Neue Mittelschule Frastanz: Der Mensch im Mittelpunkt

**Mit der Neuen Mittelschule Frastanz bietet die Marktgemeinde ihren Jugendlichen eine Bildungseinrichtung der Extraklasse. Hier stehen die SchülerInnen mit all ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Potenzialen im Mittelpunkt des Interesses. Direktor Walter Ess ist begeistert von der Motivation, mit der „seine“ LehrerInnen die Anforderungen der Neuen Mittelschule täglich engagiert angehen.**

Vor fünf Jahren wurde sie zur „Vorarlberger Mittelschule Frastanz“, seit heuer heißt sie „Neue Mittelschule Frastanz“ - für viele ist sie aber einfach noch die „Hauptschule“. Tatsächlich hat diese alte „Hauptschule“ aber mit dem, was sich jetzt dort „abspielt“, fast gar nichts mehr zu tun.

Die gravierendste Veränderung: Leistungsgruppen gibt es nicht mehr. Alle SchülerInnen haben damit inzwischen Zugang zum gleichen „Wissens-Pool“ und können sich in den einzelnen Fächern ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln. Die PädagogInnen unterstützen und fördern die Kinder und Jugendlichen individuell, stehen bei vorübergehenden Krisen-

situationen hilfreich zur Seite und motivieren durch persönliche Ansprache zu Höchstleistungen.

### **Kleine Klassen – Stärken stärken**

Das ist möglich, weil die Klassen in der Neuen Mittelschule in Frastanz mit durchschnittlich 20 SchülerInnen relativ klein sind und zudem in den Hauptfächern jeweils zwei Lehrkräfte unterrichten.

„Die Beurteilung der Leistungen erfolgt einerseits mit klassischen Schulnoten, es gibt aber auch für jede Schülerin und jeden Schüler Rückmeldungen, in denen neben Fachwissen auch Sozialkompetenzen und Charakterstärken wie Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und so weiter schriftlich festgehalten werden“, erläutert Pädagogin Gerlinde Wiederin, welche die Weiterentwicklung der Hauptschule in die Neue Mittelschule miterlebt und maßgeblich auch vorangetrieben hat.

„Wer seine Schulsachen immer ordentlich beisammen hat, wer sein Lernen selbständig organisiert, wer seinen Mitschülern hilft, wer mit Kritik gut umgehen kann oder sich bei der Teamarbeit positiv einbringt, der leistet etwas!“,

so Wiederin. Und das wird auch gezielt registriert und den Eltern - zum Beispiel für die Vorbereitung auf regelmäßige Eltern-Kind-Lehrer-Gespräche - rückgemeldet.

In der Neuen Mittelschule Frastanz geht es also nicht nur um klassische Wissensvermittlung - wie sie in den Gymnasien nach wie vor im Vordergrund steht -, sondern um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Erfolgreiche Unternehmer wissen längst, dass die in der Mittelschule geförderten Sozialkompetenzen mindestens ebenso wichtig sind wie Noten in Zeugnissen.

### **Bildung, die weiterbringt**

Nach der Mittelschule stehen leistungsstarken Jugendlichen alle Bildungswege offen. Fast die Hälfte der SchülerInnen - im Vorjahr waren es 24 von 60 (40 Prozent) - steigt nach Abschluss der Mittelschule in Höhere Schulen wie Handelsakademie, HTL, BHS oder Oberstufengymnasien ein. Für die Entscheidung über die weitere berufliche oder schulische Zukunft können sich Schüler und ihre Eltern jedenfalls den kompetenten Rat ihrer Lehrkräfte einholen: Die kennen die Stärken und Potenzi-





ale ihrer SchülerInnen nach vier Jahren nämlich sehr gut.

### Wichtige Entscheidung

Eltern von Absolventen, Lehrpersonen weiterführender Schulen und Firmenchefs bestätigen immer wieder, dass an der Neuen Mittelschule Frastanz hervorragende Arbeit geleistet wird. Direktor Walter Ess und das gesamte Lehrerkollegium freuen sich über die vielfache Anerkennung - wissen aber, dass es nach wie vor Vorbehalte gegenüber der Mittelschule gibt. Insbesondere alle Eltern von Volksschülern der 4. Klassen sind deswegen herzlich eingeladen, sich die NMS Frastanz anzuschauen, bevor sie über die weitere schulische Laufbahn ihrer



Gerlinde Wiederin hat die Weiterentwicklung der Hauptschule in die Neue Mittelschule maßgeblich mitgestaltet.



Dir. Walter Ess ist überzeugt vom Konzept der Neuen Mittelschule.

Kinder entscheiden. „Für Gespräche mit Eltern, die sich vor dieser wichtigen Entscheidung umfassend informieren wollen, nehme ich mir immer gerne Zeit“, betont Walter Ess.

Einen interessanten Einblick in den Schulalltag gibt die Neue Mittelschul auch auf ihrer Homepage <http://www.vms-frastanz.vobs.at>

Direktor Walter Ess kann kontaktiert werden: per E-Mail an [direktion@hsfr.snv.at](mailto:direktion@hsfr.snv.at) oder per Telefon unter 05522/51320

## „Kino vor Ort“ kommt gut an

Die Cineasten versammeln sich seit Ende Oktober wieder regelmäßig im „Domino s`Hus am Kirchplatz“. Wenn „Kino vor Ort“ angesagt ist, flimmern ausgezeichnete europäische Filme über die Leinwand. Da die erste Veranstaltungsreihe im Vorjahr großen Anklang fand, hat der Kulturausschuss sich im Herbst zur Fortführung entschlossen. „Wir wollen zeigen, was für eine Vielfalt und Qualität das europäische Kino zu bieten hat“, erklärte Kulturausschuss-Obmann Mag. Thomas Welte zur Premiere mit „Der älteste Schüler der Welt“.

2014 stehen noch fünf Filme auf dem Spielplan. Der Kulturausschuss hofft auf viele Zuschauer bei „Lachsfischen im Jemen“ (17.1.), „Das Schwein von Gaza“ (21.2.), „Omamamia“ (21.3.) „Und dann der Regen“ (25.4.) sowie „Ein griechischer Sommer“ (16. 5.); Beginn immer 19.30 Uhr.



Mag. Thomas Welte begrüßte die Kinofreunde.





Die Pläne für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung auf der Bazora wurden detailliert vorgestellt.

## Teamwork mit Nenzing: Wasser für Bazora und Gurtis

**Die Bazora ist der große weiße Fleck, was die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in der Marktgemeinde Frastanz anlangt. Schon im Jahr 2002 gab es erste Studien dazu. Seit 2010 ist man mit der Marktgemeinde Nenzing an der konkreten Planung für ein umfassendes Projekt, das neben der Bazora auch den Nenzinger Ortsteil Gurtis umfasst. Ab 2014 wird umgesetzt.**

In der Sitzung der Gemeindevertretung am 19. Dezember 2013 satnd die Vergabe der Baumeisterarbeiten für das ehrgeizige Projekt der Wasserversorgung Bazora/Gurtis auf der Tagesordnung. Bestbieter war die Nenzinger-Frastanzer ARGE Tomaselli/Gort. Das Investitionsvolumen für Trink- und Löschwasserleitungen sowie die notwendige Pumpanlage und den neuen Hochbehälter beträgt 1,385 Millionen Euro. Frastanz muss davon 629.200 Euro bezahlen: Das sind fast genau 50 Prozent der Gesamtkosten und entspricht exakt einem ausgeklügelten und von beiden Gemeinden akzeptierten Verteilungsschlüssel. Ein solcher wurde auch für die künftigen Betriebs-

kosten einvernehmlich gefunden. Für die Bazora ist der Anschluss an die Wasserversorgung Gurtis die einzig wirtschaftlich sinnvolle Möglichkeit, eine öffentliche Wasserversorgung und Löschwasserreserven zu realisieren. Die kostengünstigste Variante dafür ist außerdem die Nutzung der (Nenzinger) Galinaquellen. Mit dem neuen, größeren Hochbehälter wird die Versorgung von Bazora/Gurtis sowie der Parzellen Rungettsch, Roßnis, Halden (Nenzing) und Gampelün (Frastanz) langfristig gesichert.

Für die Bürgermeister Florian Kasseroler und Eugen Gabriel ist das ein weiteres Erfolgsprojekt der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit. Beide Gemeinden sparen sich viel Geld, wenn sie die fälligen Bauarbeiten für die Versorgung der Bazora beziehungsweise die Erneuerung des 50 Jahre alten Leitungsnetzes in Gurtis gemeinsam angehen.

Die Frastanzer Gemeindevertretung stimmte der Vergabe des Auftrags an die Bestbietergemeinschaft und der vorgeschlagenen Kostenaufteilung einstimmig zu.



Die Pläne wurden genau studiert.





In neun Arbeitsgruppen machten sich Nenzinger und Frastanzer Gedanken über die Zukunft.

## Räumliches Entwicklungskonzept Frastanz-Nenzing

**Den Willen zur Zusammenarbeit demonstrieren Nenzing und Frastanz auch bei der Ausarbeitung eines gemeinsamen Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK). Vertreter der Politik, aber auch einige interessierte Bürger aus beiden Gemeinden, die dem Aufruf zum Mitdenken gefolgt waren, trafen sich dazu am 9. November 2013 im Frastanzer Feuerwehrhaus.**

Beim „Räumlichen Entwicklungskonzept“ geht es vereinfacht dargestellt um zwei Fragen:

Wie sollen sich Frastanz und Nenzing in den nächsten 40, 50 Jahren entwickeln und welche Schritte müssen jetzt gesetzt werden, damit diese gewünschte Entwicklung möglichst so eintreffen kann.

Die Fachleute vom Büro „stadtland“, der „Regio Im Walgau“ und Raumplaner DI Georg Rauch zeigten zum Auftakt der Veranstaltung einige der Konfliktpunkte auf: So muss einerseits Bauland für Wohnen und Betriebe zur Verfügung stehen, andererseits sollen Freiflächen für Erholung und Landwirtschaft erhalten bleiben. Der Verkehr soll ohne Stau fließen können, möglichst aber

niemanden belasten. Dieses Dilemma zeigt sich auch in der Nahversorgung. Mit Bauland sollte einerseits sparsam umgegangen werden, wenn aber in der Nachbarschaft ein größeres Bauprojekt geplant wird, dann finden sich schnell Gegner einer verdichteten Bauweise.

Über diese und ähnliche Konflikte sowie über die Stärken und Schwächen in den beiden Gemeinden wurde im Feuerwehrhaus drei Stunden lang in neun Arbeitsgruppen nachgedacht. Als Ergebnis aus diesen Diskussionsrunden wurden zahlreiche Ideen, Forderungen und Wünsche für die künftige Entwicklung vorgebracht.

### Zusammenarbeit ist notwendig

Einig war man sich dabei „grenzüberschreitend“, dass überregionale Zusammenarbeit nicht nur Sinn macht, sondern ein Gebot der Stunde ist.

Die einzelnen Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden jetzt von den Fachleuten aufbereitet und in die Unterlagen für die nächsten Sitzungen eingearbeitet: Alle Nenzinger und Frastanzer werden dazu natürlich wieder eingeladen und können so aktiv dafür arbei-



Engagierte Zukunfts-Diskussion

ten, dass auch Kinder und Enkelkinder gerne in den Marktgemeinden leben.

### Gemeinsames Walgau-REK

Letztlich soll das REK Nenzing-Frastanz über Grundsatzbeschlüsse der jeweiligen Gemeindevertretungen noch im Jahr 2014 verabschiedet werden. Es wird in der Folge zusammen mit den Entwicklungsplanungen der anderen Walgaugemeinden in ein gemeinsames Walgau-REK eingearbeitet.

Wer mitmachen und Ideen und Vorschläge einbringen will, kann sich jederzeit gerne im Rathaus Frastanz bei Ing. Robert Hartmann melden. (Tel 51534)



# ÜBERREGIONALE SOLIDARITÄT

## Frastanz stimmt dem Bäderkonzept zu

**Ein Pionierprojekt der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit steht im Walgau kurz vor dem Start: Die Kosten für die Freibäder in Nenzing und Frastanz sollen künftig gemeinsam getragen werden.**

Das Walgaubad in Nenzing, das Naturbad Untere Au in Frastanz und das von Feldkirch und Frastanz gemeinsam betriebene Schwimmbad Felsenau werden

jährlich von zehntausenden Besuchern aus der ganzen Region besucht. Die Kosten für Errichtung und den Betrieb hat man bisher allein den Standortgemeinden überlassen.

Jetzt muss das Walgaubad aufwändig saniert werden. Nenzing allein kann den Aufwand dafür nicht stemmen. In der „Regio Im Walgau“ wurde deswegen über Möglichkeiten einer gemeinschaftlichen Finanzierung dieser

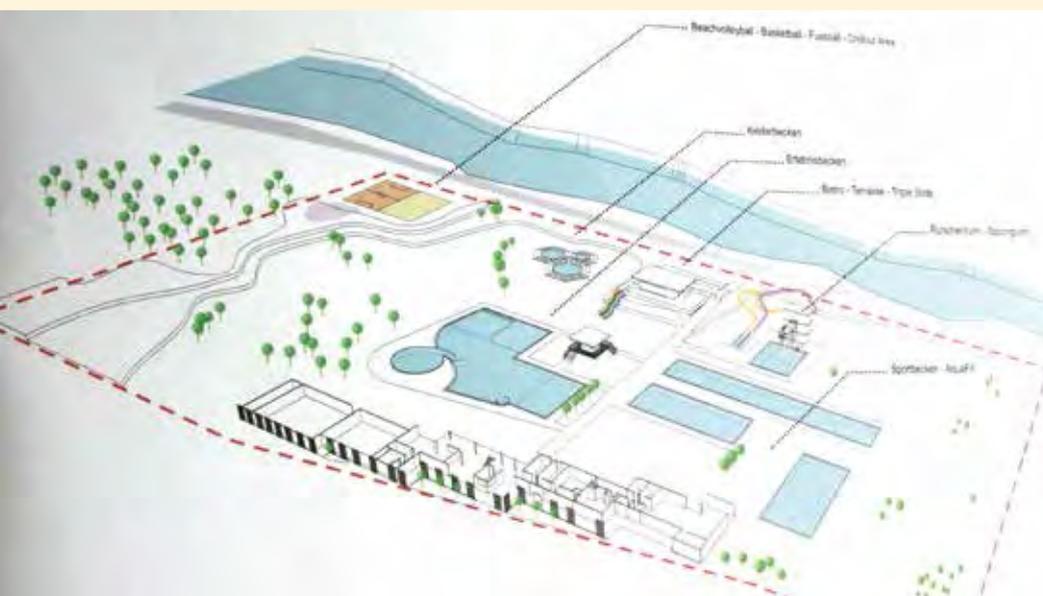
und künftig auch weiterer überregional bedeutsamer Freizeiteinrichtungen nachgedacht.

Nachdem sich bis zum Sommer 2013 alle Gemeinden in Grundsatzbeschlüssen der jeweiligen Gemeindevertretungen prinzipiell zur Mitfinanzierung bereiterklärt hatten, wurden daraufhin unter Federführung von Dr. Manfred Walser von der Regio Im Walgau Details dazu ausgearbeitet:

- Eine Planungsskizze für die Erneuerung des Walgaubades um maximal 6 Millionen Euro
- Ein Vertrag für die gemeinsame „Walgauer Freizeit Infrastruktur GmbH“, (WFI), die künftig für den Betrieb der Bäder und allenfalls weiterer Einrichtungen zuständig ist
- Ein Finanzierungsschlüssel, der die Kosten möglichst gerecht aufteilt
- Ein Betreibervertrag für die jeweiligen Bäder.

### Zehn von 14 haben schon zugestimmt

Nachdem bis dahin bereits zehn der 14 Gemeinden den vorgelegten Unterlagen zugestimmt hatten (acht Gemeinden mit einstimmigen Beschlüssen), stimmte am Donnerstag, 19. Dezember



Das Walgaubad in Nenzing soll saniert und attraktiver gestaltet werden. Die Marktgemeinde Frastanz wird sich an den Kosten beteiligen.





2013 auch die Gemeindevertretung von Frastanz mit 17 gegen 10 Stimmen zu. Für kontroverse Debatten hatte unter anderem der Umstand gesorgt, dass sich Frastanz an den Kosten für die Erneuerung des Walgaubades mit 298.000 Euro beteiligen muss. Im Gegenzug, so betonte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, beteiligen sich künftig aber 13 Gemeinden am Abgang der Frastanzer Bäder, der jährlich bei gut 150.000 Euro liegt.

Die Vereinbarung zwischen der Stadt Feldkirch und der Marktgemeinde Frastanz für das Schwimmbad Felsenau bleibt bestehen und wird vollinhaltlich von den 14 Regio-Gemeinden über-

nommen. Gabriel ist überzeugt, dass Frastanz langfristig von der neuen Partnerschaft profitiert. „Für die Bewältigung der verschiedensten Aufgaben wie Hochwasserschutz, Nahverkehr, Forstwirtschaft oder Wasserversorgung arbeitet Frastanz derzeit in 60 verschiedenen Kooperationen erfolgreich mit anderen Gemeinden und Partnern zusammen“, erinnert Gabriel.

Das wäre nicht möglich, wenn jeder Partner egoistisch nur darauf schauen würde, jeweils für sich den größtmöglichen Profit aus einer solchen Kooperation herauszuziehen. „Das Ziel muss immer sein, gemeinsam das Bestmögliche zu erreichen“, so Gabriel.



Die übrigen Walgau-Gemeinden werden die Marktgemeinde beim Betrieb und der Erhaltung der Frastanzer Bäder unterstützen.

Wenn am 16. Jänner 2014 die Gemeinden Bludesch, Ludesch und Thüringen bei ihrer gemeinsamen Sitzung auch noch zustimmen, dann wird die Walgau-Freizeit-Infrastruktur-GmbH Realität.



Die Delegierten der Regio im Walgau stimmten im November dem vom Vorstand vorgelegten gemeinsamen Bäderkonzept mit überzeugender Mehrheit (48 gegen 2 Stimmen) zu.





Forscher nehmen das Gebiet Frastanz Stutzberg / Nenzing Gurtis zwei Jahre lang intensiv unter die Lupe.

## Botaniker erforschen den Stutzberg

**Es ist kein Geheimnis, dass das Gebiet Frastanz Stutzberg eine Vielzahl an wertvollen Pflanzen und Tieren beherbergt. 16 Forscher wollen es nun aber genau wissen. Zwei Jahre lang werden sie diesen Lebensraum gezielt unter die Lupe nehmen. Ihre Beobachtungen und Untersuchungsergebnisse werden in einer umfassenden Monografie veröffentlicht.**

Die Naturvielfalt auf dem Stutzberg ist das Ergebnis jahrhundertelanger Pflege. Über Generationen hinweg haben die Menschen zuerst den Wald gerodet und die steilen Hangwiesen dann regelmäßig mühevoll gemäht. So konnten sich dort Pflanzen ansiedeln, die sich anderorts gegen schneller wachsende Arten nicht durchsetzen können. Die unglaubliche Blütenfülle und der große Artenreichtum, der so entstanden ist, lockt Insekten, Schmetterlinge, Käfer, Vögel und viele andere Tiere an. Der vom Aussterben bedrohte Langblatt-Sonnentau ist nur einer der „Stars“ auf den Wiesen des Stutzbergs. Das stark gefährdete Kleine Knabenkraut, der Lungen-Enzian, die Knäuel-Glockenblume, die Sumpf-Stendelwurz, der Fie-

berklee und die Arznei-Schlüsselblume sind weitere farbenprächtige Siedler.

Kein Wunder also, dass Mager- und Feuchtwiesen entlang der ehemaligen Schi-Abfahrt nun genauer erforscht werden sollen. Anfang Oktober trafen sich die 16 Forscher zu einer ersten Begehung. In den nächsten zwei Jahren wollen sie sämtliche Tiere, Pflanzen, Steine und Pilze in dem knapp 40 Hektar großen Gebiet genau erfassen. Die wissenschaftliche Analyse wird wichtige Grundlagen für weitere Entscheidungen liefern, wie das Gebiet optimal geschützt und für kommende Generationen erhalten werden kann.

### Naturvielfalt in Gefahr

Denn auch dieses Naturjuwel ist in Gefahr. Trotz der Bemühungen der Landwirte, Grundbesitzer und vieler Helfer der Aktion Heugabel bei der mühevollen, aber auch „anregenden“ Pflege der steilen Wiesen, sind in den letzten Jahrzehnten große Flächen zugewachsen. Bis Sommer 2016 wollen die 16 Spezialisten ihre Bestandsaufnahme und Analysen in einer Studie aufbereiten. Reich bebildert und gut lesbar, soll neben der wissenschaftlichen Abhandlung



Mag. Günter Stadler wird die Monografie über die Naturvielfalt am Stutzberg herausgeben.

auch ein informatives Werk für alle Interessierten entstehen. Die Monografie über das Gebiet Frastanz Stutzberg wird von Mag. Günter Stadler herausgegeben und vom Forschungsfonds der Inatura Dornbirn, der Marktgemeinde Frastanz sowie dem Aktionskomitee „Naturjuwel Frastanz“ gemeinsam finanziert. Allein die Marktgemeinde Frastanz investiert 25.000 Euro in die Erforschung dieses Gebietes.

Der Stutzberg ist damit das zweite Frastanzer Gebiet, dessen Naturbestand wissenschaftlich erhoben wird. Die 2001 erschienene Monografie über das Frastanzer Ried ist bis heute eindrucksvolles Zeugnis über die unglaubliche Pflanzenvielfalt im Überschwemmungsbereich der Ill.





Die Mitglieder der Landesregierung erhielten am 18. Oktober einen fundierten Einblick in die Tier- und Pflanzenvielfalt im Frastanzer Ried.

## Naturschutzbeirat und Landesregierung im Frastner Ried

**Die Mitglieder der Landesregierung besuchten am 18. Oktober 2013 über Einladung des Vorarlberger Naturschutzbeirates das größte Überflutungsmoor im Einzugsgebiet der Ill. Aus gutem Grund nahmen sie das Frastanzer Ried genauer unter die Lupe.**

Denn das 58,5 Hektar große Gebiet bietet 374 verschiedenen Pflanzen, 504 Schmetterlingsarten oder 220 Spinnenarten Lebensraum. Der Vorarlberger „Botanik-Papst“ Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr und der Initiator der Walgau-Wiesen-Wunderwelt, Mag. Günter Stadler, konnten die Bedeutung dieses Biotopes gar nicht genug loben. So haben die Forscher auch 110 verschiedene Wildbienen-Arten im Frastanzer Ried ausgemacht, 18 Libellenarten, Kammmolche, Grasfrösche und die äußerst selten gewordene Gelbbauchunke. 16 Pflanzenarten, die im Frastanzer Ried gedeihen, gelten als stark gefährdet, eine sogar als vom Aussterben bedroht. 14 Orchideen-Arten und 76 verschiedene Heilpflanzen findet man im Frastanzer Ried.

Dass dieser Naturschatz bewahrt werden muss, darüber waren sich die Exkursionsteilnehmer

einig. „Biotope sind Psychotope“, betonte Mag. Günter Stadler, der sich schon seit vielen Jahren für den Erhalt des Frastanzer Riedes stark macht. Untersuchungen beweisen, dass Naturerfahrungen Puls, Herzschlag und Nerven beruhigen.

### Große Verantwortung

In der Marktgemeinde Frastanz ist man sich der Verantwortung für diesen Naturschatz - aber auch für zahlreiche andere wertvolle Biotope im Gemeindegebiet - bewusst. Schon in den Jahren 2003 bis 2006 wurde von Ing. Markus Burtscher und DI Georg Rauch ein umfassendes Landschaftsentwicklungskonzept ausgearbeitet. Hier und in der Neufassung des Vorarlberger Biotopinventars sind alle Frastanzer Biotope genau erfasst. Ein klarer Maßnahmenplan definiert den Handlungsbedarf bis ins Detail. „Unser Ziel ist es, neue Strukturen zu schaffen, in denen sich Biotoppflege und landwirtschaftliche Nutzung nicht widersprechen“, erklärt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel. Da steile Hangwiesen schwer zu bewirtschaften sind, erobern sich Gestrüpp und Wald im ganzen Walgau große

Gebiete zurück. Langsam wachsende Heilkräuter und Orchideen können ihren Standort aber nur dann gegen schneller wuchernde Pflanzen behaupten, wenn regelmäßig gemäht wird. In enger Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern und Bewirtschaftern setzt die Marktgemeinde deshalb alles daran, den Wald zurückzudrängen, Landschaftskorridore zu öffnen, Streue- und Magerwiesen zu entbuschen. Einen wichtigen Beitrag leisten seit vielen Jahren die Freiwilligen, welche im Rahmen der Aktion „Heugabel“ die Landwirte im Ort unterstützen.



Univ.-Prof. Georg Grabherr brachte den Regierungsmitgliedern die Pflanzenwelt des Frastanzer Riedes nahe.





Das „Haus Moser“ in der Mühlegasse wurde am 18. Oktober offiziell eröffnet.

## Haus Moser eröffnet - Vogewosi stark in Frastanz

**Mit dem „Haus Moser“ konnte die VOGEWOSI auch 2013 wieder ein wichtiges Wohnbauprojekt in Frastanz fertigstellen. Es wurde an Stelle des früheren „Wohnheim Mühlegasse“ errichtet und wird von der aqua mühle frastanz betrieben: Hier finden 13 Menschen mit besonderen Bedürfnissen ein ansprechendes, barrierefreies Zuhause.**

Das nach den Plänen des Frastanzer Architekten DI Joachim Schmidle entstandene Passivhaus bietet neben einer Wohneinheit für drei Personen auch zehn Einzelzimmer und ausreichend Platz für Gemeinschaftsräume.



Freundliche Farbgebung im „Haus Moser“.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel dankte VOGEWOSI-Direktor Dr. Hans-Peter Lorenz - auch in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der aqua mühle frastanz - für die gute Zusammenarbeit in allen Wohnbau-Belangen der Marktgemeinde.

### Günstige Wohnungen sind landesweit gefragt

Tatsächlich ist kostengünstiges Wohnen ein sehr aktuelles Thema, das in den letzten Monaten besonders intensiv diskutiert worden ist. Weil sich bei Preisen von 300.000 Euro aufwärts (ohne Boden!) kaum mehr jemand ein Eigenheim leisten kann, sind öffentliche Wohnbauträger mehr denn je gefragt. Inzwischen sogar von Gemeinden, die sich bis vor Kurzem noch gegen jeden „Sozialen Wohnbau“ gestemmt haben, wie AR-Vorsitzender Günter Lampert bei einer Bilanzpressekonferenz der VOGEWOSI Ende November erfreut feststellte.

Die Zusammenarbeit der Marktgemeinde Frastanz mit der VOGEWOSI klappt dagegen seit Jahrzehnten klaglos. Nicht weniger als 375 Wohnungen besitzt beziehungsweise verwaltet die Wohnbaugesellschaft in 19 Ge-

bäuden auf Frastanzer Gemeindegebiet. „Indem Frastanz immer offen war für unsere Wohnbauten, hat die Gemeinde auch soziale Verantwortung wahrgenommen“, lobt Günter Lampert. Schließlich kann kaum jemand im Land Wohnungen so günstig bauen und finanzieren wie die VOGEWOSI, wo durchschnittlich 4,29 Euro und maximal neun Euro Miete je Quadratmeter Wohnfläche verlangt werden (Stand 2012).

### In Frastanz werden 375 Vogewosi-Wohnungen vergeben

Die Vergabe freiwerdender Wohnungen überlässt die Gesellschaft den Partnern vor Ort. „Im Schnitt werden pro Jahr zehn Wohnungen frei“, berichtet Mag. Michael Seidler, der im Rathaus Wohnungsgesuche entgegennimmt. Diesen zehn Wohnungen stehen aktuell etwa 60 Wohnungssuchende gegenüber.

Wer den „Zuschlag“ erhält, wenn eine Wohnung vergeben werden kann, das entscheidet über Vorschlag des Wohnungsausschusses der Gemeindevorstand. Alle Kandidaten müssen jedenfalls die Kriterien erfüllen, die das Land Vorarlberg dafür ausgearbeitet





hat. Und prinzipiell haben jene Kandidaten Vorrang, welche sich aktuell in größerer (Wohnungs-) Not befinden - wobei das sehr schwer darstellbar ist.

Nach bewährter Praxis und den jahrzehntelangen Erfahrungen der Wohnbauträger entsprechend, wird aber auch darauf geschaut, dass in den jeweiligen Wohnanlagen eine ausgewogene Vergabe an Mieter unterschiedlicher sozialer Schichten praktiziert wird.

So ist es zum Beispiel einerseits wichtig, dass wohnungssuchende Menschen mit migrantischem Hintergrund möglichst dem gesamten Bevölkerungsanteil entsprechend auch Wohnraum in öffentlichen Wohnbauten zur Verfügung haben.

### **Ausgewogene Vergabe hat sich bewährt**

Andererseits soll es nicht zu einer Konzentration von Menschen mit migrantischen Hintergrund in einzelnen Wohnhäusern kommen. Wo es diese Konzentrationen - auf die man früher weniger geachtet hat - bereits gibt, versucht man durch entsprechende Vergaben langfristig entgegenzuwirken.

Den früher üblichen Begriff der „Sozialwohnungen“ will man heu-



13 Menschen mit besonderen Bedürfnissen finden im „Haus Moser“ in der Mühlegasse ein ansprechendes Zuhause.

te nicht mehr verwenden, weil er die BewohnerInnen der betreffenden Wohnanlagen stigmatisiert. Und angesichts der hohen Wohnqualität in den Wohnbauten der Vogewosi ist die Bezeichnung „gemeinnütziger Wohnbau“ auch sachlich zutreffender.

## **Marktgemeinde ehrte meisterhafte Sportler**

**28 Frastanzer wurden im September für großartige sportliche Leistungen mit dem Sport-Ehrenzeichen der Marktgemeinde Frastanz ausgezeichnet.**

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, Sport-Gemeinderat Mag. Johann Entner sowie die Gemeinderäte Mag. Rainer Hartmann, Franz Lutz und Veseljko Markovic gratulierten folgenden Sportlern herzlich: Celine Gstach, Katharina Jenny, Helga Maier und Christian Scherrer von den Figl Fans, Pierre Egger, Corinne Egger und Leo Summer vom Schiklub, Daniela Tschabrun, Martin Brunnhofer, Johanna Brunnhofer, Markus Frainer, Christian Ganahl, Dr. Josef Scherrer, Martin Kopf und Patrick Rabel von der Schützengilde, Roland Tangl von der Hauptschützengilde Feldkirch, Franziska Held und Elias Fischer vom WSV Fellengatter sowie Hubert Kressnig, Viktor Pfeiffer und Patrick Scherrer. Als langjährige Vereinsfunktionäre wurden Anton Gabriel, Markus Bertsch und Roman Scherrer von den Union Figl Fan sowie Edgar Entlicher, Alex Bischof, Josef Steinlechner und Erich Hundertpfund vom Schachklub geehrt.





Zum Faschingsauftakt und bei der Herbstmarkt-Modenschau: Die Werkstätte Frastanz der Lebenshilfe ist im Ortsgeschehen präsent.

## Essen, poltern und turnen bei der Lebenshilfe

**Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen sollen am gesellschaftlichen Leben ganz selbstverständlich teilhaben und sie sollen ihr Leben weitgehend selbstbestimmt gestalten können. Bei der Lebenshilfe in Frastanz wird das, was Fachleute „Inklusion“ nennen, täglich gelebt. Darauf ist Vizebürgermeisterin Ilse Mock besonders stolz.**

„Wir möchten uns nicht in unserem Haus verstecken, sondern im Ort präsent sein“: Seit sieben Jahren ist Ilse Mock Obfrau der Lebenshilfe Region Walgau und bemüht sich um Inklusion. Einerseits nehmen die Betreuten in vielfältiger Weise am gesellschaftlichen Leben im Dorf teil, andererseits sind alle Frastanzerinnen und Frastanzer auch eingeladen, in die Werkstätte der Lebenshilfe in der Kleinfeldgasse 2 zu kommen. Ziel aller Aktivitäten ist letztlich der wertschätzende Umgang miteinander.

### Lautstarker Start in den Fasching

Seit vielen Jahren zum Beispiel wird die in Frastanz beson-

ders bedeutsame Faschingsaison traditionsgemäß am 11.11. und pünktlich um 11:11 Uhr mit einem Konzert der Guggamusik „Schneggahüsler“ direkt bei der Lebenshilfe-Werkstätte eröffnet. „Die Betreuten und viele Frastanzer freuen sich immer miteinander über die tolle Musik“, bestätigt Lenka Brezaniova.

Sie ist die engagierte Leiterin der Werkstätte, wo die Betreuten umfangreich gefördert werden. Unter anderem durch sinnvolle kreative Beschäftigung. Davon kann man sich beim jährlichen „Advent im Park“ überzeugen, wo die in der Werkstätte erzeugten Weihnachtsgeschenke angeboten werden und begeisterte Abnehmer finden.

### Kreativität und Umweltschutz

Die Lebenshilfe ist aber auch bei anderen Anlässen im Ort präsent: Seit fünf Jahren zum Beispiel engagiert man sich beim „Autofreien Tag“ aktiv mit tollen Aktionen für den Umweltschutz.

Selbstbewusst zeigt sich die Lebenshilfe auch bei der Modenschau, die jeweils zum Herbstmarkt von hunderten Besuchern begeistert beobachtet wird: Heuer hat - ne-

ben vielen anderen Models- auch Elisabeth Grass auf dem Laufsteg überzeugt.

### Offene Werkstätte und Kinderkleiderlädele

Ein besonderes Anliegen ist Ilse Mock auch der Mittagstisch: Seit zwei Jahren ist der Speisesaal in der Werkstätte jeweils von Montag bis Freitag in der Mittagszeit geöffnet: Hier werden vorzüglich gekochte Speisen, von überaus netten Bedienungen in einem sehr gemütlichen Ambiente serviert – und das alles zu sehr moderaten Preisen.

Kostengünstig können Interessierte auch Räumlichkeiten der Werkstätte anmieten: „Hier haben sogar schon Polterabende stattgefunden,“ freut sich Ilse Mock. Und regelmäßig finden derzeit Zumbakurse statt, die sehr gut angenommen werden.

Eine weitere Möglichkeit zur „Kontaktaufnahme“ bietet das vor einem Jahr eröffnete neue Kinderkleiderlädele: Sehr gute erhaltene, gebrauchte Kinderkleidung wird hier angeboten. Der gesamte Erlös kommt der Werkstätte Frastanz zugute.

Die damit wieder neue Aktivitäten finanzieren kann...





## Glühwein statt Gerstensaft

Seit 20 Jahren organisiert die Wirtschaftsgemeinschaft Frastanz den Herbstmarkt und längst hat er sich zum überregional bedeutenden Ereignis entwickelt. Zum 20. Jubiläumsmarkt 2013 wurden wieder zahlreiche Highlights präsentiert - und auch das ausnahmsweise schlechte Herbstmarktwetter konnte viele Besucher aus Frastanz und der Region nicht davon abhalten, in der Schmitten-gasse zu flanieren.

Pünktlich um 11 Uhr wurde der 20. Frastner Jubiläums-Herbstmarkt der WIGE Frastanz von Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel in Begleitung des Musikvereins Frastanz offiziell eröffnet. Mit mehr als 60 Ausstellern war er 2013 so groß wie noch nie: Dabei legte man auch zum Jubiläum bei der

Auswahl der Marktstände Wert auf Qualität und Regionalität.

Neben dem vielfältigen Marktreiben war natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Bei den Getränken wurde heuer angesichts der Temperaturen Glühwein und Glühmost deutlich häufiger geordert als der ansonsten beliebteste örtliche Gerstensaft.

Mit einer abwechslungsreichen Modeschau beeindruckten die Organisatoren im jeweils voll besetzten Adalbert-Welte-Saal die vielen Besucher aus nah und fern. Die nahmen auch die Gelegenheit wahr, sich im „Wollaschopf“ die spektakuläre multimediale Schau mit Feuerwehr-Oldtimern anzuschauen. Insgesamt war der Herbstmarkt 2013 wieder ein überaus gelungenes Fest und alle Besucher freuen sich schon auf nächstes Jahr - bei hoffentlich wieder angenehmeren Temperaturen.



## Regionales Zahlungsmittel

Den Frastner Herbstmarkt nutzten die Erfinder des „Walgauer“, um dieses neue regionale Zahlungsmittel der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Obleute der drei Wirtschaftsgemeinschaften im Walgau, Hans Peter Feuerstein (WIG Walgau), Sandro Preite (HGZ Bürs) und Walter Gohm (Wige Frastanz) konnten dazu auf die Unterstützung der 14 Bürgermeister der Regio Im Walgau zählen.

Mit dem „Walgauer“ kann in den 14 Gemeinden Bludesch, Bürs, Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Ludesch, Nenzing, Nüziders, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis und Thüringen eingekauft werden. Auf der Vorderseite des Gutscheins ist sein Wert (zehn Euro) dargestellt, die Rückseite ist für jede Gemeinde individuell mit einem Foto aus dem jeweiligen Ort gestaltet.



